Calwer Wochenblatt

№ 200. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 19. Dezember 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertelj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden wiederholt angewiesen, Altertümer von kulturgeschichtlichem Wert z. B. Schwörstäbe, Waldrottenfahnen u. dergl., nicht von den Rathäusern zu entfernen, ohne daß dem Herrn Landeskonservator vorher Anzeige gemacht wird. Vergl. Ministerial-Erlaß vom 27. März 1902, Min.-Amtsbl. S. 153.

Calw, 14. Dezember 1905.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 18. Dez. Der Jünglingsverein beging gestern abend im Vereinshaus seine Weihnachtsfeier. Dieselbe bestand aus Gesängen, Bibelworten, Ansprachen, Deklamationen und einem Weihnachtsspiel. Letzteres Stück war betitelt „Die wahre Weihnachtsfreude" und wurde von den Mitgliedern des Vereins sehr gut dargestellt. Ansprachen wurden von dem Vorstand des Vereins, Stadtpfarrer Schmid und von Pfarrer Burk gehalten. Die Feier war sehr zahlreich besucht und nahm einen sehr schönen, Herz und Geist erquickenden Verlauf. — Nur noch 8 Tage trennen uns von dem Weihnachtsfest. Ueberall gewahrt man große Vorbereitungen auf die fröhliche Feier, allenthalben sieht man sowohl in der Familie wie in den Straßen Zurüstungen auf das Fest. In den Schaufenstern der Geschäftsleute zeigen die mit größter Sorgfalt aufgebauten prächtigen Auslagen das Herannahen des Festes zur Genüge an. Man trifft zum Teil sehr schöne Gegenstände und die Jugend wird nicht müde, stundenlang an den Schaufenstern zu stehen und die einladenden Gegenstände zu betrachten. Es lohnt sich aber auch ein abendlicher Gang durch die Straßen unserer Stadt; bei hell erleuchteten Fenstern können alle Herrlichkeiten, die dem Beschauer der Ausstellungen verlockend entgegenwinken, mit Muße bewundert werden. Es ist zu wünschen, daß die ausgestellten Sachen auch Käufer finden und daß von den hiesigen Einwohnern die Weihnachtsgegenstände, die hier zu haben sind, auch hier gekauft und nicht von auswärts bezogen werden.

= Calw, 17. Dez. Unterm 7. Nov. 1894 haben erstmals der Gemeinderat und Bürgerausschuß in Stammheim an das Oberamt die Bitte gestellt, es möge in Anbetracht, daß in Folge der Feldbereinigung der Anbau von Handelsgewächsen in stärkerem Maße werde betrieben werden, mit der Stadtgemeinde Stuttgart Verhandlungen über Errichtung einer Latrinengrube in Althengstett einleiten, da von dort die Abfuhr und Absatzverhältnisse sich am günstigsten gestalten würden. Der landw. Bezirksverein hat hierauf diese Angelegenheit in die Hand genommen, Verhandlungen konnten aber erst im Jahre 1902 gepflogen werden, welche sich jedoch wieder zerschlugen weil die Einwohner von Althengstett und Umgebung ein ganz geringes Interesse an der Sache betätigten. Inzwischen erkannten die Landwirte immer mehr den Wert der Latrine und stellten die dringende Bitte an den Vereinsvorstand Reg.-Rat Voelter wiederholt Schritte hiewegen unternehmen zu wollen. Es wurde daher am 24. Nov. 1904 ein erneutes Gesuch an die Stadtgemeinde in Stuttgart seitens des Bez.-Vereins eingereicht. Die Stadtgemeinde stellte nun die Bedingung, daß die Gemeinden der Umgegend eine Abnahme von mindestens 30 000 hl Latrine pro Jahr garantieren. Diese Garantie wurde in der Weise geleistet, daß hieran übernehmen die Gemeinde Althengstett 30 %, Gechingen 18 %, Möttlingen 16 %, Neuhengstett 10 %, Ostelsheim 10 %, Ottenbronn 0,5 %, Simmozheim 14 % und Stammheim 1,5 %. Die Stadtgemeinde Stuttgart garantierte ihrerseits die Zufuhr von mindestens 30 Eisenbahnwagen im Monat oder von 32 400 hl im Jahr. Diese Garantiezeit dauert 15 Jahre. Sollten weniger als 30 000 hl bezogen werden, so sind für den Ausfall 10 ₰ pro hl an die Stadt Stuttgart zu vergüten, wobei sich eine Ausgleichung innerhalb einer 3jährigen Periode vorbehalten worden ist. Der landw. Bez.-Verein hat sich veranlaßt gesehen in das Mittel zu treten und eine Garantiesumme von 1000 ℳ zu zeichnen, welche in erster Linie für den Fall des Minderbezugs in Angriff genommen werden soll. Zur Regelung des Betriebs der Grube, soweit solcher die Verbandsgemeinden betrifft, wird ein Ausschuß bestellt unter dem Vorsitz des Vorstands des landw. Bezirksvereins. Sollte die Stadtgemeinde Stuttgart den Betrieb der Grube verlassen, so fällt sie in das Eigentum der Gemeinde Althengstett zurück, welche den erforderlichen Grund und Boden hiezu zur Verfügung stellt; der Betrieb der Grube erfolgt sodann durch die 8 Verbandsgemeinden unter Aufsicht und Leitung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Am 16./30. November d. Js. wurde der diesbezügliche Vertrag von den Gemeindekollegien in Stuttgart genehmigt und wird nun in Bälde der Bau der Grube, welche 14 400 hl fassen und 30 000 ℳ kosten wird, in Angriff genommen werden. Die Landwirte der Umgebung sind über diese Errungenschaft sehr erfreut und hoffen zuversichtlich, ihren Betrieb intensiver gestalten und dem Boden dadurch größere Erträge abgewinnen zu können; insbesondere wird auch den Obstbäumen mehr Dünger als bisher zugeführt werden können, was deren Ertrag gewiß erhöhen wird. Am 30. November hielt Hr. Gutspächter Breuninger vom Hofgut Georgenau einen sehr interessanten Vortrag über den Anbau und die Pflege der Kulturpflanzen, wobei er auch die notwendigen Maßnahmen der Ackerkultur und Düngung, sowie die Beschaffung eines guten Saat-

Das gnädige Fräulein.

Nachdruck verboten.

Roman von W. v. Nelten.

(Fortsetzung.)

„Sie wissen ja, ich bin Wachs in ihren Händen. Sagen Sie mir nur, wen können Sie nicht nach Belieben um den Finger winden; giebt es solch einen Menschen in der Welt?"

Viola erhob sich. Ihre Füße zitterten. Zum erstenmal kam ihr der Gedanke, daß ihrem Gatten die Fesseln, die sie täglich bejammerte, auch lästig sein könnten. Sie warf noch einen Blick auf die beiden, dann schritt sie mit schwellendem Herzen davon. Im nächsten Augenblicke aber bemächtigte sich ihr eine gewisse Schadenfreude. Nicht sie allein litt und kämpfte, auch er. Sie hatte sich längst eingestanden, daß sie ihm mit jenem Vorwurfe unrecht getan, bitter unrecht, aber was lag daran, war es nicht besser sie lebten getrennt von einander? Sie liebte ihn nicht, sie haßte ihn und er sie. Sie hatte genug gesehen, auch er sehnte sich nach seiner Freiheit um jenes Mädchens willen mit dem rotgoldig schimmernden Haar und den braunen Kinderaugen.

Mein Gott, Viola, was ist Dir zugestoßen; hast Du einen Geist gesehen?"

Sie fuhr aus dem Gedanken empor, denn Tante Lea hielt sie am Arm fest und Herr v. Bieneck blickte besorgt in ihr blasses Gesicht.

„Du stürmst wahrhaftig an uns und Deiner Wohnung vorüber; wohin wolltest Du denn?"

„Pardon, Tante, ich war in Gedanken, ich hätte wohl gleich meinen Irrtum bemerkt und wäre zurückgekehrt. Guten Tag, Herr v. Bieneck!"

„Sie sind krank?" Botho erfaßte ihre Hand. „Dann unterbleibt wohl die Fahrt nach dem Leuchtturm, die Ihre verehrte Tante und ich eben besprochen haben?"

„O nein, ich bin ganz wohl und sehne mich schon lange, den Leuchtturm zu besteigen. Auf Wiedersehen!"

„Viola, hast Du ihn gesehen; hat er Dich erkannt?"

„Nein, ich bitte Dich, Tante, Du behandelst mich als hätte ich etwas Irrsinniges getan!"

Tante Lea schwieg; im nächsten Augenblicke aber bereute Viola ihre ungeduldigen Worte.

„Vergieb mir, Tante, ich bin so schlecht, so launenhaft geworden, habe Geduld mit mir!"

„Aber Kind, rege Dich nicht auf!" Die alte Dame strich zärtlich über ihre Wange. „Man wird doch nicht jedes Wort auf die Goldwage legen."

„Du bist so gut!" Viola erfaßte ihre Hand und zog sie an ihre Lippen. „Aber noch eine Bitte! nicht wahr, Du läßt mich nicht allein mit Bieneck, ich fürchte mich vor ihm."

Der Nachmittag war beinahe verflossen; Tante Lea war auf den Leuchtturm hinauf gekeucht. Dann hatte Botho proponiert: „Gehen wir die weiße Düne nach dem gegenüberliegenden Strande, dort kann der Wagen uns erwarten."

Viola hatte sich heute fast nicht am Gespräche beteiligt, wie in den ersten Bekanntschaften mit Botho v. Bieneck. Dieser hatte sie anfangs verstohlen beobachtet, dann hatte er sich ganz Tante Lea gewidmet.

Die weiße Düne war ein hügeliger, mühevoller Weg. Viola verlangsamte ihren Schritt und endlich blieb sie einen Augenblick stehen. Sie war hier in einen kleinen Kessel eingeschlossen von allen Seiten. Tante Lea und Bieneck waren längst ihren Blicken entschwunden. Plötzlich stand der letztere wieder vor ihr.

„Ihre Tante sendet mich; wir haben den Strand erreicht, der Wagen ist

guts betonte; er ermahnte zur Vornahme geeigneter Versuche, um in der Bebauung des Feldes Fortschritte machen und den alljährlich sich steigernden Anforderungen bezüglich der Steuern, Versicherungsbeiträge ꝛc. gerecht werden zu können. Die Landwirte wurden aufgefordert, möglichst rationell zu wirtschaften, die Dreifelderwirtschaft zu verlassen und eine zweckmäßige Fruchtfolge einzuführen. Um dies aber zu erreichen, müssen auch bessere Ackerbearbeitungswerkzeuge eingeführt werden und empfahl er die Errichtung einer Auskunftstelle über Ankauf von landwirtschaftl. Maschinen, Pflügen, Eggen ꝛc. Bei der Frage der Düngung wies er namentlich auf die Notwendigkeit der Düngung mit Kalk, sowie darauf hin, daß gegenwärtig seitens der Härtsfeldwerke in Neresheim Kalk zu Düngzwecken zu ganz billigem Preise angeboten werde, infolgedessen von mehreren Seiten Bestellungen hierauf gemacht wurden, so z. B. von der Darlehenskasse Neubulach. Insbesondere in den Waldgemeinden des Bezirks würde diese Düngung sehr vorteilhaft wirken und kann denselben die Anwendung von Kalk, sowie die Anschaffung von Düngerstreumaschinen nicht genug empfohlen werden. Eine solche Maschine wurde bereits von den Landwirten in Calw angeschafft und würde der landw. Bezirksverein gewiß Beiträge für die 3 ersten Maschinen verwilligen. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und stattete der Vereinsvorstand dem Redner für den sehr lehrreichen Vortrag, welcher gewiß zu neuen Versuchen und zur Vornahme von landw. Verbesserungen anspornen wird, den besten Dank ab.

Stuttgart, 16. Dez. Lebensmittelpreise in Stuttgart am 16. Dez.: Ochsenfleisch 80 ₰, Rindfleisch I. Qualität 75 ₰. II. Qualität 75 ₰, Schweinefleisch 90 ₰, Kalbfleisch I. Qualität 80 ₰, II. Qualität 75 ₰. Hammelfleisch I. Qualität 63 ₰, II. Qualität 53 ₰, Rauchfleisch 1.10 ℳ, geräucherter Speck 1—1.20 ℳ, Schweineschmalz (hiesiges) 80 ₰, Rindschmalz 1.35—1.60 ℳ pr. ½ Kilo. Viktualien: süße Butter 1.25—1.30 ℳ, saure Butter 1.10 bis 1.15 ℳ, Erbsen 20—24 ₰, Linsen 26—30 ₰, Bohnen 20—24 ₰, Kartoffeln 3—5 ₰ pr. ½ Kilo, 10 frische Eier 80—85 ₰, 10 Kalkeier 70 ₰; Wildbret und Geflügel: 1 Rehschlegel 3—5 ℳ, 1 Rehziemer 5—7 ℳ, 1 Gans 4—5 ℳ, 1 Ente 2—2.50 ℳ, 1 Huhn 1.50—1.80 ℳ, 1 Taube 40—50 ₰. Gemüse: Rosenkohl 15—20 ₰, Blumenkohl 20—50 ₰, Blankraut 15—25 ₰, Winterkohl 12—20 ₰, per Stück. Flußfische: Barben 70—80 ₰, Backfische 45—50 ₰, Karpfen 90 ₰—1 ℳ, Schnäpfische 60—70 ₰ pr. Pfund. Seefische: Schellfische 35 ₰, Kablian 30 ₰, Seeaal 30 ₰, Seelachs 30 ₰, Merlans 25 ₰ per Pfund.

Stuttgart, 16. Dez. (Schwurgericht.) Ein Vorfall auf dem diesjährigen Volksfest bildete den Gegenstand der heutigen Verhandlung. Angeklagt eines Verbrechens des versuchten Todschlags war der 25jährige Schlosser Otto Thomä von Cannstatt. Der Angeklagte, der unbescholten ist, unterhielt mit einer Kellnerin ein Liebesverhältnis, das aber erkaltete, nachdem Thomä sein im Jahre 1901 ererbtes Vermögen von 11 000 ℳ durchgebracht hatte und zuletzt seine Geliebte mit Darlehen in Anspruch zu nehmen genötigt war. Am Sonntag, 25. September, sprach er diese auf dem Volksfestplatz, wo sie in einer Wirtschaftsbude Dienste leistete, um ein Darlehen von 10 ℳ an, wurde aber abgewiesen. Nachdem er dem Mädchen wiederholt gedroht hatte, wenn sie kein Geld hergebe, steche er sie tot, zog er in der Tat sein Messer und versetzte ihr einen Stich in die Brust, der eine fünftägige Arbeitsunfähigkeit bedingte. Dessenungeachtet versöhnten sich die beiden sofort wieder und reisten miteinander in die Schweiz, wo der Angeklagte verhaftet und sodann ausgeliefert wurde. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nebst mildernden Umständen, worauf das Gericht auf 9 Monate Gefängnis erkannte, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Reutlingen, 17. Dez. Dem Schafmarkt waren 4500 Schafe zugeführt. Der Handel war bei hohen Preisen lebhaft. Die Preise betrugen für Hämmel 65—73 ℳ per Paar, für Mutterschafe 60—65 ℳ per Paar, Lämmer 45—50 ℳ per Paar.

Heilbronn a. N., 15. Dez. (Schafmarkt.) Zufuhr in 31 Herden mit zus. 3587 Stück. Davon verkauft 2473 Stück mit einem Gesamtwert von 62 467 ℳ; unverkauft blieben 1114 Stück. Bezahlt wurde für 1 Paar Lämmer 86—56 ℳ, Hämmel 50—70 ℳ, Gölischafe —, Brackschafe 50 ℳ 50 ₰.

Ebingen, 17. Dez. Ein Lehrling, der aus Versehen eine Petroleumlampe umgeworfen hatte, stürzte vorgestern abend gegen 10 Uhr, am Unterkörper brennend, auf die Straße. Er hatte jedoch die Geistesgegenwart sich in den Marktbrunnen zu werfen, worauf das Feuer verlöschte. Der Lehrling hat ziemlich starke Brandwunden davongetragen.

Ludwigshafen, 15. Dez. Zu dem Brandunglück ist noch folgendes zu berichten. Die Ablöschungsarbeiten sind immer noch nicht beendet. Am meisten macht den Löschmannschaften die Stelle zu schaffen, wo der Mehlspeicher gestanden hat. Unaufhörlich werden aus 3 Hydranten große Wassermassen in den gewaltigen Trümmerhaufen geschleudert, ohne daß eine merkbare Abnahme der Glut festzustellen wäre. Zu verwundern ist dies nicht, wenn man bedenkt, daß in dem Mehlspeicher 7000 Sack Mehl und 2000 neue Säcke gelagert haben sollen. Das Kesselhaus ist gleichfalls unversehrt geblieben, ebenso die abgesondert aufgestellte Maschine der Graupenmühle. Dagegen ist das Maschinenhaus für die eigentliche Mühle mit den großen wertvollen Dampfmaschinen zu je 1000 Pferdekräften und ein Elektromotor von etwa 3000 Volt Spannung, der vor kurzer Zeit aufgestellt wurde, durch eingestürztes Mauerwerk vollständig zerstört. In dem abgebrannten alten Silo haben 60 000 Zentner Mehlgetreide gelagert, von dem nur die obersten Schichten vernichtet sind. Das übrige wird jedenfalls noch zu Futterzwecken Verwendung finden können. Selbst in Mannheim macht sich heute noch ein durchdringender Brandgeruch bemerkbar.

Berlin, 16. Dez. Gouverneur v. Lindequist meldet aus Deutsch-Südwestafrika, daß der Witboigroßmann Sebulon mit 105 Männern, 102 Weibern und 70 Kindern sich in Gibeon eingestellt hat; es sind dabei von den Hottentotten 49 Gewehre, meist Modell 98, 21 Reittiere und 105 Stück Kleinvieh abgegeben worden. Das Leben wurde nur denjenigen zugesichert, die nicht des Mordes überführt werden. Weitergehende Versprechungen seien den Leuten nicht gemacht worden.

Berlin, 16. Dez. Gouverneur Graf Götzen telegraphiert: Songea wurde am 29. vor. Mts. durch Major Johannes mit der 8. und 13. Kompagnie entsetzt. Aus Mahenge liegen neue bedenkliche Nachrichten nicht vor. Die Detachements Frhr. v. Wangenheim und Graweit, zusammen 160 Mann, beabsichtigen zum Vormarsch auf Mahenge am 12. ds. die Vereinigung in Kungulis am mittleren Rufidji. Die 15. Kompagnie unter Hauptmann Wunderlich marschierte am 12. ds. von Daressalam ab auf Morogoro mit Major v. Schleinitz, der mit der 5. und 15. Kompagnie eine endgültige Beruhigung des Berglands südlich Kilossa übernehmen wird. Oberleutnant Klinghardt ist nach Bismarckburg zurückgekehrt.

Paris, 17. Dez. Gerüchte von einem Attentat gegen den Präsidenten Loubet gingen gestern Abend durch die Stadt. Tatsache ist, daß auf der Eisenbahnstrecke von Merly, welche der Präsident von einem Jagdausfluge kommend, passierte, eine 500 Gramm schwere und 12 cm lange Büchse in einem Abteil zweiter Klasse gefunden wurde. Die Büchse war mit einer abgebrannten Zündschnur versehen und wurde den Behörden zur Untersuchung übergeben. Auf der Präfektur erklärte man, keine Information zu besitzen.

Moskau, 16. Dez. Die Gährung unter der Moskauer Garnison führte infolge der schlechten und unzureichenden Kost und mehreren Verhaftungen zu offener Meuterei des Rostow'schen Grenadier-Regiments. Die Grenadiere befreiten gewaltsam die Verhafteten, versahen sie mit Waffen und Munition und stellten vor der Kaserne ein Maschinengewehr auf. Der Regimentskommandant nahm seinen Abschied. Das Kommando übernahm ein von der Mannschaft gewähltes Komité das aus 20 Personen bestand. Das Astrachansche Regiment schloß sich den Meuterern an. Die Kosaken lehnten es ab, die Revolte mit Waffengewalt zu unterdrücken. Obwohl der Telegraphen- und Postverkehr fast vollständig hergestellt ist, wurde dennoch in der Nacht das gesamte neugewählte Bureau des Verbandes und des Delegierten-Kongresses der Telegraphen- und Postbeamten verhaftet. Ebenso ein Dr. Stolkind, in dessen Wohnung sich die Beamten bisher versammelten.

Petersburg, 16. Dez. Unter dem Vorsitz des Zaren fand gestern in der Zarskoje Selo ein Ministerrat statt, in welchem wie es heißt, beschlossen wurde, die Durchführung der angekündigten friedlichen Reformen zu beschleunigen, jedoch außerordentliche Maßnahmen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu ergreifen. Da der Regierung die Namen und der Aufenthalt der Führer der revolutionären Bewegung bekannt sind, dürfte deren Verhaftung bereits in der nächsten Zeit erfolgen.

---

da und sie ängstigt sich um Ihretwillen." Er sprach mürrisch und mit gesenktem Blick.

„Gehen wir!"

„Nein, erst sollen Sie mir sagen, was habe ich getan, Viola, was habe ich verbrochen?"

Er sprach leidenschaftlich und erfaßte ihre beiden Hände.

„Herr v. Bieneck!" Sie versuchte sich zu befreien; in demselben Augenblicke aber bedeckte Leichenblässe ihre Wangen, denn hinter ihr klang eine tiefe, vorwurfsvoll und staunende Stimme zugleich: Viola!" Bieneck fuhr empor; er hatte ihre Hände freigelassen und wandte sich gegen Nordheim, denn er war es, der eben den Kessel erreicht hatte.

„Woher kennen sie diese Dame?" fragte er hochmütig.

Nordheim stand mit zwei Schritten neben seiner Gattin.

„Es ist Frau v. Nordheim, meine Gemahlin."

Bieneck taumelte zurück, als habe ihn ein Schlag getroffen.

„Ist das wahr? wandte er sich an Viola. „Nein es kann ja nicht sein."

Diese stand regungslos mit gesenktem Haupt. Bieneck zögerte einen Moment.

„Dann muß ich nur um Vergebung bitten, gnädige Frau." Er verbeugte sich und ging.

Nordheim hatte kein Auge von seiner Gattin gewandt. Er stand stumm neben ihr, aber namenloser Vorwurf sprach aus den dunklen Augen, die auf ihr ruhten.

Jetzt wandte sie sich ihm zu.

„Tante Lea wartet auf mich," sprach sie mit zitternden Lippen, dann brach sie in einen Tränenstrom aus. „Es ist nicht meine Schuld, warum ließest Du mich allein. Ich konnte nicht wissen, wie schwer, ja unhaltbar die Stellung einer Frau in meiner Lage ist, Du aber konntest es wissen und hättest nicht einwilligen sollen."

Er antwortete noch immer nicht; dann, als sie erschöpft schwieg, reichte er ihr seinen Arm. „Ich will Dich zu Tante Lea führen."

Sie legte gehorsam ihre Hand auf seinen Arm. Nach einigen Schritten sah er, daß sie kaum gehen konnte. Schweigend legte er seinen Arm um ihre Gestalt und führte sie so langsam vorwärts. Endlich, ihr schien es, als seien Stunden verflossen, erreichten sie den Ort, wo Tante Lea geduldig harrend am Strande saß. Nordheim führte ihr Viola zu.

„Tante, Viola ist übermüdet, sie konnte kaum bis hierher gelangen, bitte bringen Sie sie sorgfältig nach Hause. Sie sind wohl so gut, mir anzugeben, wo Sie wohnen."

Viola sah auf.

„In dem letzten der Bremer Häuser." Ihre Stimme war vollständig gebrochen.

Er lüftete den Hut, dann wandte er sich ohne ein weiteres Wort ab und schritt den Weg entlang, den sie eben gekommen waren.

Tante Lea war sprachlos. Wo war Bieneck geblieben? was war mit Viola vorgegangen?

Diese hatte sich aufgerafft. Ihre Züge waren bleich, die großen Augen sahen trostlos vor sich hin.

„Komm, Tante," sagte sie endlich, „die Flut steigt, wir müssen nach Hause." Damit schritt sie dem Wagen zu. Stumm verbrachten Sie die Fahrt; keine von Beiden hatte ein Auge für die prachtvolle Natur, die sich vor ihnen ausbreitete.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Riga, 16. Dez. Eine Meldung vom 13. ds., die per Schiff nach Reval und von dort durch Boten nach Petersburg gebracht wurde, besagt: Heute Nacht suchten 300 lettische Arbeiter in die Wasserwerke einzudringen. Vorher hatten zwei Leute in Offiziersuniform Einlaß begehrt, doch der Posten erklärte, er habe dringenden Befehl, nur Offiziere seines Regiments einzulassen. Eine halbe Stunde später suchten Arbeiter die Tore einzubrechen. Das Militär gab eine Salve ab und tötete 12 Leute, die übrigen flüchteten. Brandstifter durchziehen truppenweise die Straßen. Sie drangen in die Häuser des Moskauer und Mitauer Stadtviertels ein, die bald darauf in Flammen aufgingen. Der Versuch, die Holzplätze in Brand zu setzen, konnte glücklicherweise vereitelt werden. Das lettische Revolutionskomité hält sämtliche Zufahrtsstraßen besetzt. Die Pferde der einfahrenden Fuhrwerke werden getötet, das Fleisch wird mit Petroleum begossen, die Waren werden verdorben. Eine ungeheure Teuerung der Lebensmittel ist bereits eingetreten. In der Moskauer Vorstadt brach die Menge in die jüdischen Kramläden ein, plünderte sie und steckte ein Haus in Brand. Die Juden rotteten sich darauf vor dem Polizeigebäude zusammen, zertrümmerten alle Fenster und erschossen zwei Schutzleute. Dann organisierten die Juden bewaffnete Wachmannschaften, die in Stärke von je 20 Mann im Judenviertel patrouillieren.

Konstantinopel, 17. Dez. Die Botschafter haben in ihrer gestrigen Konferenz die Vorschläge der Pforte acceptiert. Hiemit ist die Aufgabe der Flotte erledigt. Die Schiffe haben Weisung erhalten, wieder umzukehren.

Vermischtes.

„Heiratet nur einen Mann, der raucht!" Diese Mahnung richtete eine Dame anläßlich eines Vortrages im New-Yorker Frauenverein an ihre Zuhörer. Die Rednerin führte aus: „Auf keinen Fall heiraten Sie einen Mann, der nicht raucht! Nach meinen Erfahrungen sind alle Männer die nicht rauchen, ungeduldig und streitsüchtig und besitzen keinen Humor. Besonders nach dem Diner, wo der Mann doch seine besten Seiten zeigen soll, ist der Nichtraucher unausstehlich. Er geht rastlos im Zimmer auf und ab, weil ihm etwas fehlt, und sucht irgend eine Veranlassung, um räsonnieren zu können. Der Raucher dagegen zündet sich nach Tisch mit großem Behagen seine Zigarre an und befindet sich dann in einem Zustand der glücklichsten Zufriedenheit. Ich bin überzeugt, daß die Vorsehung bestimmt hat, der Mann soll rauchen, und daß sie eigens den Tabak geschaffen hat. Mit einem Manne also, der der Vorsehung in diesem Punkt nicht gehorcht, ist etwas nicht in Ordnung. Darum rate ich Ihnen, meine Damen, im Interesse Ihres Glückes und Ihrer Zukunft jeden Heiratsantrag eines Nichtrauchers abzuschlagen."

Amtliche und Privatanzeigen.

Den auf Mittwoch, den 20. ds., ausgeschriebene Verkauf findet

nicht statt.

Calw, 18. Dezember 1905.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Concordia.

Dienstag, abends 8½ Uhr, Singstunde.

Griechischer Wein

bekommt den Gesunden,
labt die Kranken,
kräftigt die Kinder,
begeistert die Jugend,
belebt das Alter.

	pr. Flasche
Candia, rot, 3jährig,	M. —.95
Samos-Muskat, gelber Süsswein	M. 1.10
Mavrodaphne, 6jähr feinster Dessert- u. Medizinal-Malvasier süsslich	M. 2.—

Emil Georgii.

Guterhaltenes

Tafelklavier

ist zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor ds. Bl.

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Calw.

Heute **Dienstag, 19. Dezember, abends 8 Uhr,** findet im Gasthof zum „Hirsch" hier ein

Vortrag des Herrn Oberpräzeptors Kalmbach in Eßlingen über die **Ziele und Bestrebungen des Alldeutschen Verbands**

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Als hübsche Weihnachtsgeschenke

empfehle ich

photographische Apparate

in jeder Preislage zu Fabrikpreisen.

Verschiedene gute Modelle sind stets am Lager. Reichhaltiger Katalog steht jederzeit zur Verfügung.

Neue Apotheke. Th. Hartmann.

Altburg.

Allen denjenigen, welche mir bei der am letzten Donnerstag stattgefundenen Gemeinderatswahl ihre Stimme gaben, sage ich besten Dank.

Achtungsvoll

Wilhelm Braun,
Lammwirt.

Auf 1. Februar oder früher sucht wegen Erkrankung des seitherigen ein tüchtiges fleißiges

Mädchen,

das kochen kann

Frau **Paul Staelin,**
Lederstraße.

Gründlichen Unterricht
in **Klavier, Violine und Blasinstrumenten** erteilt
G. Wohlgemuth,
städt. Musikdirigent, **Liebenzell,**
z. Zt. am kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

G. J. Stroh,

mech. Tricotwarenfabrik, Calw
— untere Brücke —

empfiehlt seine aus **bestem** Material hergestellte

Normal-Unter-Wäsche

wie

Hemden,
Jacken,
Hosen

in rein Wolle, Halbwolle und Maco-Baumwolle, sowie größere Reste, für **Röckchen** und **Kittel** passend, billigst.

Bekannten und Freunden machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser l. Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Dierlamm

in New-York gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Carl Dürr und Frau Anna,
geb. Dierlamm.

Gustav Widmann, Vorstadt,

empfiehlt sein großes Lager in

Bücherranzen u. -Taschen,
Reisetaschen u. -Koffer,
Plaidriemen, Portemonnaies,
Hosenträger,
Spazierstöcke,
Gallerieborden,
Spachtelrouleaux u. Spitzen,
Sophakissen etc. etc.

und bittet um geneigte Abnahme.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich in schöner Auswahl:

Tischtücher, Servietten,
Taschentücher, Handtücher,
Herrenhemden, Vorhemden,
Cravatten, Kragenschoner,
Kragen, Manchetten,
Bettvorlagen, Bettüberwürfe,
Tischdecken, Wachstuche,
Vorhangstoffe,
Leinen, Halbleinen,
Baumwolltücher,
Pelzpiqué, Damast,
Schürzen für jeden Gebrauch,
Glacéhandschuhe

zu billigst gestellten Preisen.

Traugott Schweizer.

Der Unterzeichnete hat sich in **Stuttgart** als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Bureau: **Marktplatz 14**/II.

R.-A. **Dr. Friderich.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geschwister Deuschle

empfehlen hiemit ihr reichhaltiges Lager in

Pelzwaren, billige und bessere Sachen,
Regenschirmen, gute Stoffe in jeder Preislage
Handschuhen in Glacé und Stoff,
Mützen, Cravatten, Hosenträgern

bei billigst gestellten Preisen höflich.

Am **Donnerstag (Thomasfeiertag)** halte

Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade

Adolf Ziegler.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der fertigen Kleider halte ich einen Total-Ausverkauf in:

Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Ueberzieher, Mäntel,
Pelerinnen,
Loden-Joppen,
Arbeitskleider,

sämtliche Waren gebe bis
30. Dezember mit 25% Rabatt ab.

Eine Partie zurückgesetzter

Herren-Anzüge zu Mk. 8.—
Knaben-Anzüge zu Mk. 2.50
Ueberzieher zu Mk. 6.—.

Zum Besuche lade ergebenst ein

Friedrich Erhard,
Herrenkleider-Geschäft,
Bahnhofstraße — Calw.

Mehlverkauf.

Im neu eingerichteten Mehlladen empfehlen den Detailverkauf in allen Mehlsorten in bester Qualität.

Pforzheim-Calwer-Bäckermühle G. m. b. H.
H. Mayer.

Schöner gesunder

Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
H. Mayer.

Visiten- Verlobungs- Neujahrs- Karten

in schönster Ausführung
liefert rasch und billig
die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.

Empfehle
Grünwinkler u. Stuttgarter
Preßhefe,
sowie
Münchner Bierhefe.
J. Gehring,
Bäckerei.

Spiegel

in eichen und nußbaum,
Vorplatzspiegel m. Garderobehalter
echt eiche von ℳ 25 an,
Oval- und Photographie-Rahmen,
Photographie-Ständer,
Glasbilder, Diaphanien,
Vorhanggallerien u. Rosetten,
Gold- u. Polituerleisten,
Fenster- u. Bilderglas,
Türschoner
u. s. w. hält in großer Auswahl bestens empfohlen

W. Schwämmle,
Glaser beim Rößle.

Einrahmen von Bildern, Blumen und Kränzen
wird billig ausgeführt bei Obigem.

Weihnachtskerzen

in
Paraffin,
Stearin,
Wachs,
Renaissance
in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Schlatterer,
Telephon 42.
Wiederverkäufern entsprechend billiger.

Feines Schnitzbrot
und verschiedenes
Kleinbackwerk
empfiehlt
Paul Burkhardt.

Eier-Sprengerle,
Basler Lebkuchen und
Herz-Lebkuchen
empfiehlt in guter Qualität
K. Otto Vinçon
Lederstr. 122.

Eine freundliche
Wohnung
von 2 Zimmern, 1 Kammer und sonstigem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Ein gut möbliertes
Zimmer
im 1. Stock zu vermieten **Lederstraße Nr. 169**[1].

Calw.
Ein möbliertes
Zimmer
habe ich pro 1. Februar 1906 zu vermieten

Stadtpfleger Schütz,
Hermannstraße.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**
Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul,**
mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**
1 St. 50 ₰ in **Calw** bei: **H. Veiter, W. Schneider,** Friseur, **Amalie Feldweg, H. Pfeiffer,** in **Weilderstadt: Apoth. Mehltretter.**

Calw. **Fruchtpreise** am 13. Dezember 1905.

Getreide-Gattungen		Vor. Rest Ztr.	Neue Zufuhr Ztr.	Gesamtbetrag Ztr.	Heutiger Verkauf Ztr.	Im Rest gebl. Ztr.	Höchster Preis ℳ ₰	Mahrer Mittelpr. ℳ ₰	Niederster Preis ℳ ₰	Verkaufs-Summe ℳ ₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr ₰	weniger ₰
Weizen,	alter	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
	neuer	—	17	17	17	—	9 75	9 57	9 50	162 75	— —	— —
Gerste,	alte	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
	neue	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Dinkel,	alter	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
	neuer	—	80	80	80	—	7 —	6 87	6 80	549 20	— —	— —
Haber,	alter	—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
	neuer	—	58	58	58	—	7 60	7 47	7 —	433 50	— —	— 2
Bohnen		—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Wicken		—	—	—	—	—	— —	— —	— —	— —	— —	— —
Summe		—	155	155	155	—				1145 45		

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der K. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw